

Meines Erachtens liegt die ganze Schwierigkeit im Geldpunkt. Fehlt es nicht an Geld zum Spedieren, Ausrüsten und zur Besoldung, so mache ich mich anheischig, Deutschland ganz gehörig auszupumpen — ganz abgesehen davon, daß in Lombardei und Venetien sich Tausende von deutschen Handwerksburschen befinden, die man auch noch jeden Augenblick haben kann.

Die Berliner Fortschrittspartei scheint lendenlahm genug zu sein; wenn sie nicht durch den allgemeinen Zug der Zeit vorwärtsgetrieben wird, wird sie wohl nicht weit kommen — und das Hinausschmeißen wird ohne großen Lärm vor sich gehn. Versöhnung! schreien die Leute, während sie Kampf schreien müßten. Ich ließe es mir gefallen, wenn sie Versöhnung bloß schrien und Kampf meinten — aber diese Halunken meinen selbst noch Versöhnung, d. i. Unterwerfung unter Wilhelm des Russen Launen, wenn sie Kampf schreien.

Hier ist sonst alles gesund. Mit Herweghs Berufung¹⁾ scheint es mir faul zu stehen. Viele Grüße. Schreibe bald auch Deine Ansicht vom Stand der Berliner Dinge. Vale.

Dein W. R.

155.

FEDERIGO BELLAZZI²⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Gênes le 28. Janvier³⁾ 1862.

Mon cher Monsieur!

Je vous remercie de tout mon cœur de la lettre que vous avez bien voulu m'adresser en date du 21 Ct. L'Assemblée du 15 Décembre au lieu de se tenir à l'ordre du jour, voulut le dépasser en se constituant

¹⁾ Herwegh hoffte damals auf eine Berufung als Professor für deutsche Literatur nach Neapel. Sie kam nicht zustande. Rüstow berichtet darüber an Lassalle am 30. Januar: „Herwegh, der erst gar nichts von der Sache wissen wollte, der sie dann benutzte, um sich von dem Dir gegebenen Versprechen freizumachen, der sich dann mit Mühe und Not und dann, wie mir scheint, mit etwas zu forciertem Eifer in die neue Aussicht hineinarbeitete — ich fürchte, er verliert allen Halt, wenn nun aus der Geschichte nichts wird.“

²⁾ Federigo Bellazzi stand an der Spitze des Centralkomitees der garibaldinischen Comitati di Provvedimento.

³⁾ Bellazzis Monatsangabe ist unlesbar. Die Datierung stützt sich auf Lassalles Brief an Rüstow vom 9. Februar. Dort heißt es: „Von Bellazzi habe ich einen Brief bekommen, in welchem nichts steht als Bericht über die Spaltung in den Comitès. Zugleich die gedruckten Relazione, die er der Assemblée vom 15. Dezember in Genua eingereicht hat, und über die Carabinieri, die daselbst organisiert werden.“ Am 15. Dezember hatten auf einer Tagung in Genua die Demokratischen Gesellschaften ganz Italiens sich zu einer Unione delle Associazioni liberali-democratiche italiane zusammengeschlossen. Vgl. Donaver, Vita di Giuseppe Mazzini Firenze 1903, S. 369 f.

souveraine. Et comme je ne veux pas de tyrannie ni de la part des rois, ni de la part des Assemblées, j'ai lutté -- et Garibaldi spontanément n'accepta pas le Nouveau Comité, composé d'ailleurs d'hommes très estimables, — mais que le pays ne croit pas à la portée des circonstances. — Vous recevrez deux copies de ma relation à l'Assemblée. — Je reste toujours et seul au travail en donnant à l'Association, pour la sauver, un caractère tout à fait militaire.

Il faut que vous ayez la bonté de m'envoyer de vos correspondances et de m'indiquer comment je pourrais vous envoyer le portrait de Garibaldi qui est d'une certaine grandeur. Écrivez moi et croyez à mon amitié.

Votre

Frédéric Bellazzi.

156.

WILHELM RÜSTOW AN LASSALLE. (Original.)

Untersträß bei Zürich, 30. Januar 1862.

... Was Bellazzi, der Hofmeister in tausend Ängsten, von Dir will, weiß ich nicht. Wären die Verhältnisse nicht stärker wie die Menschen, man müßte an allem verzweifeln. Von G[aribaldi] erhielt ich neulich zwei Zeilen, welche mir den Empfang meines Bewaffnungsprojekts für Neapel mit banalen Dankphrasen anzeigten. Sonst nichts. Über die Hauptsache nichts. Vielleicht weißt Du eher Bescheid als ich, und dann schreibst Du mir hoffentlich sogleich. Ich für meine Person beendige meine größere Arbeit über den Krieg 1848/49 binnen einer Woche und fange dann nichts Größeres an, bevor wir wissen, wie wir mit 62 stehen, um immer bereit zu sein...¹⁾

Daß Du fleißig Militaria studiert hast, sehe ich. Ist es nicht richtig, daß man sich in die Sache hineinarbeiten kann, wenn man will, und daß man nicht nötig hat, sich bei jeder Gelegenheit von einem sachverständigen Esel wie Radowitz²⁾ übers Ohr hauen zu lassen?

Für Dich fangen die Hauptschwierigkeiten mit dem Detail an. Aber auch dies wird verdaut. Hast Du noch fortdauernd Schwierigkeit, einen

¹⁾ Vgl. hierzu Lassalles wichtigen Brief an Rüstow vom 9. Februar, der in Lassalles Briefen an Herwegh, S. 29 ff., zu finden ist. (Die anderen Briefe Lassalles an Rüstow sind vernichtet, wie die Nachforschungen ergaben, die Herr Generalleutnant Hans Rüstow anzustellen die Freundlichkeit hatte. Dort schreibt auch Lassalle: „Ich möchte erst den April abwarten, um zu sehen, was wir von dem Jahr 62 zu hoffen haben.“

²⁾ General Joseph von Radowitz (1797—1853), der bekannte preußische Staatsmann und Freund Friedrich Wilhelm IV.